

find fragt sie sich: Wie kann ein so niedriges Wesen Gott "wollen", die "so erhabene Majestät"? "Dennoch will sie ihn mit brennender Sehnsucht, aber nicht für sich, sondern um seinerwillen" (S. 37, 13–17).

Ein letztes: Nicht die Übernahme des Dictums eines heiligmäßigen Menschen aus Mechtilds Lebenskreis ist erstaunlich, sondern das, was die Regina daraus gemacht hat: Zur zitierten, verhältnismäßig knappen Stelle aus dem Buch V tritt die ausführliche Decemana-Schilderung der absoluten Gottesfremdheit in IV 12. Mit Sicherheit beruht diese eindrucksvolle Darstellung auf ihrer tiefsten Gotteserfahrung, aber erst durch das Wort Wichmanns scheint sie Gestalt gefaßtes zu haben. In ähnlicher Weise hat Mechtild einen knappen, fast beiläufig zu nennenden Erwerb Wilhelms von St. Thierry über das *constitua* Trinitatis zu einer glänzend inszenierten Darstellung ausgeformt.<sup>2</sup> So bestätigt sich in der Wichmann-Mechtild-Beziehung aufs schönste die ungewöhnliche Anspannungs- und Verwandlungskraft der Verfasserin des 'Fließenden Lichts der Gottheit'.

Anschluß des Verfassers:

Prof. Dr. Kurt Bahl  
Thülinger Str. 22  
W-6700 Würzburg

DIE MITTELALTERLICHEN HANDSCHRIFTEN  
DER BIBLIOTHEK  
DES INSTITUTE OF GERMANIC STUDIES, LONDON

VON JOHN L. FLOOD

Aus dem Nachlaß von AUGUST CLOSS (1898–1990), dem langjährigen Ordinarius für Germanistik an der Universität Bristol, hat das Institute of Germanic Studies der Universität London eine Reihe von wertvollen Beständen erworben. CLOSS besaß eine umfangreiche Bibliothek, die er zum großen Teil von seinem 1935 verstorbenen Schwiegervater ROBERT PRANSKY,<sup>1</sup> dem Verfas-

<sup>1</sup> Wilhelm von St. Thierry, *De natura et dignitate amoris* n. 40 (ed. M.-M. Drey, *Deus estatis de l'amour de Dieu*, Paris 1933; 'Fließendes Licht' III 9).

<sup>2</sup> Über PRANSKY (†), Juni 1864–25. Mai 1935, 1898–1932 Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität London) v. das von W. E. CONINGTON und A. CLOSS verfaßte Vorwort in: R. PRANSKY (Hg.), *Christ Loiden in einer Vision gesehen*, Heidelberg 1936, und: Robert Pransky – Elias von Steinmeyer, *Berchewald*, Augsburg und hg. von A. CLOSS, Berlin 1979. Über CLOSS selbst v. E. MORGAN, *August Closs, German Life and Letters*, n. 5, 41 (1937–80) 529–531, und R. PATTIN, *August Closs 1898–1990: a memoir*, *German Life and Letters*, n. 5, 44 (1990–91) 105–106.

ser des bewährten Handbuchs 'Deutsche Handschriften in England', Erlangen 1896–1901, übernommen, aber auch selbst wesentlich bereichert hatte. Obwohl er schon früher größere Posten abgegeben hatte – die Drucke des 16. Jahrhunderts kamen in die Bibliothek der Princeton University, USA, und die Drucke des 17.–19. Jahrhunderts (ca. 2300 Bände) bilden seit zwanzig Jahren die Priebusch-Gloss Collection unserer Institutsbibliothek<sup>1</sup> –, umfaßt der Restbestand dennoch mehrere tausend Bände. Dazu gehören – neben viel Fachliteratur – Inkunabeln und andere wertvolle Drucke aus verschiedenen Jahrhunderten (mit zahlreichen seltenen Erstausgaben des 20. Jahrhunderts), aber auch eine Reihe von Handschriften.<sup>2</sup> Da die eine oder die andere in der germanistischen Forschung eine gewisse Rolle gespielt hat, dürfte es wünschenswert sein, den Besitzerwechsel hier kurz anzuzeigen.

### 1 Pseudo-Clementis Romanus

'Recognitiones Clementis' (= *MINUS*, PG 1, Sp. 1202–1474; s. auch B. REITH [Hg.], *Pseudoklementinen*, II: *Rebognitiones* in Rufins Übersetzung [Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte, Bd. 51], Berlin 1965).

1 Blatt, 268 × 194 mm, zweispaltig beschrieben, aus einer westdeutschen Pergamentsh. wohl noch der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Karolingische Minuskel. Das Blatt enthält *Recognitiones* II, c. 8–12. Das Recto bringe *MINUS*, PG 1, Sp. 1251, Z. 42 (*anale et illi rigiosa ...*) – Sp. 1253, Z. 5 (... *adorant*), das Verso Sp. 1253, Z. 4 (*quidquid volaverit ...*) – Sp. 1254, Z. 16 (... *imaginem*) = REITH, S. 55–58.<sup>3</sup>

Über die Provenienz des Blattes ist nichts bekannt. Ob zwischen dieser Hs. und Ms. Add. 18400 der British Library (aus Sankt Georgenberg bei Schwarz, Tirol; s. PATERSON, *De Hss. in England*, Bd. 2, S. 175, Nr. 203; E. STEINMEYER/E. STEVENS, *Die abt. Glossen*, Bd. 4, Ndr. Dublin/Zürich 1969, S. 494, Nr. 269) irgendein Zusammenhang besteht, konnte noch nicht ermittelt werden.

<sup>1</sup> Dazu s. Verf., *The Institute of Germanic Studies and its Library*, in: B. A. WINBY (Hg.), *London German Studies IV*, London 1992 (im Druck).

<sup>2</sup> Außer den Originalen sind mehrere Kartell- und fotografische Wiedergaben von Auszügen aus verschiedenen deutschen und lateinischen Handschriften in den Besitz des Instituts übergegangen. Diese haben heute eher historischen als praktischen Wert. Sie sind noch nicht katalogisiert, können aber jederzeit eingesehen werden. Im Archiv des Instituts liegen auch noch 72–80 Abtatschnitte mit ebenfalls noch nicht katalogisierten Beständen aus der Sammlung Class (darunter handschriftliche Aufzeichnungen, Typenscripte, Sonderdrucke, Zeitungsausschnitte, Briefe u. a. m.). Möglicherweise wird noch einiges aus der Sammlung Priebusch entdeckt.

<sup>3</sup> Für freundliche Hilfe bei der Bestimmung des Inhalts danke ich an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen Rosamund McKitterick (Cambridge), Albina de la Mare (London), Brian Murdoch (Stirling) und Nigel Palmer (Oxford).

## 2 'Christi Leiden in einer Vision geschaut'

Papier-Hs. Rheinfränkisch. Um 1430–1440.

Ursprünglich 22 Bl., doch ist Bl. 20 bis auf einen schmalen Streifen herausgeschnitten. Bl. 20f., 21 u. 22 leer.

Ausgabe: R. PIRNICH (Hg.), *Christi Leiden in einer Vision geschaut* (Germanische Bibliothek, 2. Abt., Bd. 39), Heidelberg 1936. Dazu s. die Rezension von A. HÜBNER, *AMJ* 55 (1936) 150–51, und besonders F. P. PICARDON (Hg.), *Christi Leiden in einer Vision geschaut. A German Mystic Text of the Fourteenth Century*, Manchester 1952, S. 5f., 10, 24f.

## 3 HEINRICH SEUSE, 'Buch der Ewigen Weisheit'

Bruchstücke einer Papier-Hs. des 14. Jahrhunderts. Nicht verzeichnet in: G. HOFMANN, *Seuses Werke in deutschsprachigen Handschriften des späten Mittelalters*, Fulda 1969 (= *Fuldaer Geschichtsblätter* 45 [1969] H. 4–6).

Vier größere Fragmente und zwei kleine Schnipsel, aus einem (s. T. noch erhaltenen) Einband herausgelöst. Die großen Fragmente bilden jeweils den oberen bzw. den unteren Teil von zwei Doppelblättern. Sie bringen Teile von Kap. II–V des 'Buchs der Ewigen Weisheit'. Diese Doppelblätter nennen wir in der folgenden Beschreibung Bl. 1, 2, 5 und 6, da es sich zeigt, daß zwischen Bl. 2 und 5 ein weiteres Doppelblatt mit dem Schluß von Kap. III und dem Anfang von Kap. IV verlorengegangen ist. Wenn man die oberen und unteren Teile der Blätter zusammensetzt, ergibt sich folgendes Bild der Überlieferung (Seiten- und Zeilenzählung nach K. BRUNNEN [Hg.], *Heinrich Seuse, Deutsche Schriften*, Stuttgart 1907, Ndr. Frankfurt a. M. 1961):

1' (Fragment a) 206,36–207,6 + (Fragment b) 207,6–10

1'' (Fragment a) 207,11–19 + (Fragment b) 207,19–24

2' (Fragment c) 208,25–208,4 + (Fragment d) 208,4–7

2'' (Fragment c) 208,7–16 + (Fragment d) 208,16–20

*Hier fehlt ein Doppelblatt (Bl. 3/4) mit 208,20–210,8*

5' (Fragment c) 210,8–15 + (Fragment d) 210,15–19

5'' (Fragment c) 210,19–26 + (Fragment d) 210,26–211,3

6' (Fragment a) 211,4–10 + (Fragment b) 211,10–14

6'' (Fragment a) 211,15–21 + (Fragment b) 211,21–25

Die Blattgröße beträgt ca. 150 × 100 mm, der Schriftspiegel 100 × 80/82 mm, 19 Zeilen auf der Seite. Überschriften rot. Rubrizierte Initialen.

Ausgabe: Bisher nicht veröffentlicht.

## 4 HEINRICH SEUSE, 'Buch der Ewigen Weisheit'

Papier-Hs. 74 Bl. 136 × 103 mm, Schriftspiegel 99 × 68 mm. 2. Hälfte des 15. Jhs. Bairisch. Nicht verzeichnet in: G. HOFMANN [wie Nr. 3].

Inhalt: 'Buch der Ewigen Weisheit', Kap. XVIII–Ende (= BÜHLMEYER, S. 272–325,17).

Mit Schreibversen in Rotschrift:

*Sechz und zwanzichzick materi  
hat di parcb überall  
wer zehinmal woll wissen  
der sol di parcb horen wo(d) lesen  
In bezzen und in syme(n)  
sol er betrachten und yssen  
Er sey tiger dem es rechte wird wird [?] bechast =  
di parcb ist dze ewig weisheit genant.*

### 5 Fragmente einer Sammelhandschrift mit Dichtungen des 13. und 14. Jahrhunderts

Bruchstücke einer Papier-Hs. Elßsäsisch. Um 1385. Aus dem Besitz des Arztes J. F. Payne (gest. ca. 1912). Von PRINGSCH mit einem modernen Einband versehen mit der Aufschrift: "Fragmente deutscher Dichtungen des XIII./XIV. Jahrhunderts." Mindestens seit 1908 im Besitz PRINGSCHS, da bereits in seinem Brief vom 28. 6. 1908 an STEINMEYER von "meinen" Staufenberg-Fragmenten die Rede ist.<sup>1</sup> Er hatte vor, den Text im Herbst 1908 für den Druck vorzubereiten; es kam aber erst 1922 zu einer Veröffentlichung.

Sigle: b<sup>1</sup> (FISCHER)

Beschreibung: R. PRINGSCH, Bruchstücke deutscher Dichtungen des 13.–14. Jahrhunderts: A. Schlußverse von Konrad von Würzburg Otto mit dem Barte, B. Peter von Staufenberg, C. Hofzucht, D. Basant, PBB 46 (1922) 1–51, 338; zur Handschrift selbst S. 1–7. Siehe auch: H. FISCHER, Studien zur deutschen Märendichtung, 2., durchges. u. erw. Aufl. besorgt von J. JANOTA, Tübingen 1983, S. 286.

Inhalt:

(a) Konrad von Würzburg, 'Heinrich von Kempten' ('Otto mit dem Barte'). Nur die Schlußverse, V. 758–764.

Ausgabe: PRINGSCH, PBB 46 (1922) 7.

(b) 'Peter von Staufenberg'

Das sog. 'Bristoler Fragment': Bll. 57<sup>ra</sup>–59<sup>rb</sup> und 61<sup>ra</sup>–63<sup>rb</sup> mit 655 z. T. nur fragmentarisch erhaltenen Versen.

Sigle: b (GRUNEWALD)

Beschreibung: PRINGSCH, a. a. O.; E. GRUNEWALD (Hg.), Peter von Staufen-

<sup>1</sup> CLAVS, Briefwechsel [Ann. 1], S. 189, transkribiert 'Staufenberg-Fragen' statt 'Staufenberg-Fragmente'.

berg, Abbildungen zur Text- und Illustrationsgeschichte (Litterae, Bd. 53), Göttingen 1978, S. 8; E. GRUNEWALD (Hg.), *Der Ritter von Staufenberg* (ATB 18), Tübingen 1979, S. VIII.

Ausgabe: PRIEBSCH, PBB 46 (1922) 8–43, mit Nachtrag S. 338 (nach GRUNEWALD, *Der Ritter von Staufenberg*, S. IX, "ungenau"); GRUNEWALD, S. 3–53.

Faksimile: GRUNEWALD, *Peter von Staufenberg*.

(c) 'Hofzucht'

Nach den Untersuchungen von WINKLER handelt es sich um 101 Verse, von denen 72 auf die 'Tischzucht' entfallen; die restlichen 29 Verse geben den Anfang der 'Frauzucht' wieder. Nach WINKLER textlich nahe verwandt mit b<sup>1</sup> = Mgg 1107 der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin.

Sigle: p (WINKLER)

Beschreibung: PRIEBSCH a. a. O.; A. WINKLER, *Selbständige deutsche Tischzuchten des Mittelalters, Texte und Studien*, Diss. Marburg 1982, S. 215–217. Vgl. AREND MUIS, *Überlieferung und Verbreitung der Märendichtung im Spätmittelalter*, Heidelberg 1967, S. 70f., 100, 131.

Ausgabe: PRIEBSCH, PBB 46 (1922) 19–21, mit Kommentar S. 43–45. PRIEBSCH verweist auf A. VON KELLER, *Erzählungen aus altdutschen Handschriften* (StLV 35), Stuttgart 1855, S. 531–548; WINKLER, S. 218–20, mit Kommentar S. 221–230.

(d) 'Der Bastard' ('Der Basant')

Sigle: b<sup>2</sup> (ROSENFELD)

Ausgabe: PRIEBSCH, PBB 46 (1922) 21–25, mit Kommentar S. 45–51. Vgl. H.-FR. ROSENFELD, in: *VL*, Bd. 1, 1978, Sp. 1145–1148.

6 "Peter von Staufenberg"

Abchrift des Druckes Straßburg: Martin Schott, um 1480/90.

Titelblatt: "Transcribed from the Unique Copy printed about 1480, in the Collection of the late F. Douce Esq."

Phillipps MS 23029.

53 einseitig beschriebene Bl. im Halbledereinband. 19. Jh.

Beschreibung: A. N. L. MUNBY, *The Phillipps Manuscripts. Catalogus librorum manuscriptorum in bibliotheca D. Thomae Phillipps, Bt. Impresum typis Medio-Montanis 1837–1871*, London 1968, S. 425: "23029 Peter Durninger [!] von Stauffenberg. A German Romance in verse. Copied from the unique volume of Francis Douce, Esq printed circa 1480. an[all] 4to half br[own]n calf ob[arct]a s[acculi] xix". Phillipps erwarb die Hs. 1870 beim Londoner Buchhändler Henry George Bohn (Sohn des J. H. Bohn aus Weinheim); dazu s. A. N. L. MUNBY, *Phillipps Studies III*, Cambridge 1954, S. 92–93.

Es handelt sich offenbar um eine Abchrift des Exemplars des Druckes

Stralsburg: Martin Schott, um 1489/90 (GW 9243) in der Douce Collection der Bodleian Library, Oxford. Der Druck ist keineswegs ein Unikat: weitere Exemplare sind in Graz, Karlsruhe, München, San Marino, Stuttgart, Wien und Wolfenbüttel vorhanden.

Noch nicht aufgefunden wurde Petrusichs eigenhändige Abschrift (1905 angefertigt) vom Ms. Allemant 334 der Bibliothèque Nationale, Paris, erwähnt in: R. Petrusich, *Bruchstücke einer mittelfränkischen Ritternovelle*, in: Fa. für Friedrich Kluge zum 70. Geburtstag am 21. Juni 1926 dargebracht von O. Bachmann, [s. a.], Tübingen 1926, S. 108–122 (Text: S. 116–122).

**Anschrift des Verfassers:**

Dr. J. L. Flood

University of London

Institute of Germanic Studies

29 Russell Square

London WC1B 5DP

England